

Höxter



Vollsperrung wegen Jagd in Neuhaus

NEUHAUS (WB). Das Niedersächsische Forstamt Neuhaus jagt am Freitag, 1. Dezember, seine Waldreviere zwischen Schönhagen, Amelith und der Ahlequelle. Da während der großräumigen Bewegungsjagd plötzlich Wild oder Jagdhunde über die Straße wechseln können, sei die Bundesstraße 497 zwischen Neuhaus und Schönhagen für alle Verkehrsteilnehmer voll gesperrt. Die Sperrung gilt am 1. Dezember zwischen 10 und 15 Uhr. Der ÖPNV sei aber hiervon ausgenommen. Eine Umleitung werde eingerichtet.

Auch die Bundesstraße 241 sei von der Jagd betroffen. Auf dem Streckenabschnitt zwischen Schönhagen und Amelith gilt deshalb eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 50 km/h – und zwar in der Zeit von 10 bis 15 Uhr. Bereits am Donnerstag, 30. November, wird die Bundesstraße 497 von 9 bis 16 Uhr vollgesperrt, um dort etliche Gefahrenbäume zu fällen. Auch davon sei der ÖPNV ausgenommen.

Die großflächige Jagd diene insbesondere der Reduktion der Schwarzwildbestände (Seuchenprävention). Forstamtsleiter Wolf Ebeling betont: „Die Reduzierung der Schwarzwildbestände ist zur Verminderung der Seuchengefahr durch die näher rückende 'Afrikanische Schweinepest' und zur Vermeidung von Schäden in der Landwirtschaft erforderlich. Angepasste Wildbestände sind Voraussetzung für artenreiche Mischwälder im Solling.“

VHS-Kurs: Kochen wie in Brasilien

HÖXTER (WB). Ein festliches Menü aus Brasilien ist Thema eines VHS-Kochkurses, der am 30. November um 18 Uhr geplant ist. Die gebürtige Brasilianerin Abrantes kocht mit den Teilnehmern ein landestypisches Menü mit Vorspeise, Hauptgang und Nachspeise. Dazu gibt es brasilianische Musik und passende Getränke. Die Kursgebühr beträgt 20 Euro, zusätzlich fallen Kosten für Lebensmittel an. Anmeldung über www.vhs-hoexter.de oder 05271-9634303.

Weihnachtsfeier des Bahnsozialwerkes

HOLZMINDEN/HÖXTER (WB). Zur gemeinsamen Weihnachtsfeier lädt die Stiftung Bahn Sozialwerk, Ortsstelle Holzminden, alle Mitglieder herzlich ein. Sie findet am Freitag, 8. Dezember, in der Gaststätte „Felsenkeller“ in Holzminden statt. Beginn ist um 14.30 Uhr. Anmeldungen zu dieser Veranstaltung nimmt der Ortsvorstand bis zum 5. Dezember entgegen. Der Ortsverband teilt außerdem mit, dass der Seniorentreff im November leider ausfallen muss. Das nächste Treffen der Senioren findet am 30. Januar 2024 statt.

Tag nach der Komplett-Insolvenz: Rettungsdienst neu organisiert – heute letzter Arbeitstag für 420 Mitarbeiter

Krankenhaus Holzminden wird abgewickelt – MVZ arbeiten weiter

Von Michael Robrecht

HÖXTER/HOLZMINDEN (WB). Auch wenn das Krankenhaus Holzminden wegen der Insolvenz am Freitag (24. November) endgültig geschlossen wird, arbeiten die Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) auch weiterhin.

Der Betrieb im MVZ Forster Weg in Holzminden in den Fachgebieten Chirurgie, Radiologie, Gynäkologie, Kardiologie, Gastroenterologie, Anästhesie, Orthopädie und Neurologie geht ebenso weiter wie im MVZ Erwin-Böhme-Straße (Orthopädie, Neurochirurgie) und im MVZ Sollingstraße (Fachgebiet Allgemeinmedizin). Das gilt auch für die Zweigpraxis Kardiologie in Stadtoldendorf, erläutert Nicola Zander (MVZ Regionalleitung Weserbergland).

Es gibt Einschränkungen in Versorgungszentren

Die Verantwortlichen weisen aber darauf hin, dass es in diesen Tagen zu „gewissen Einschränkungen“ in den MVZ kommen werde. So müssten Termine abgesagt werden, die ab dem 23. November ambulant im Krankenhaus geplant gewesen seien. Hier würden alle Patienten, zu denen nicht nur die aus dem Kreis Holzminden, sondern auch viele aus dem Kreis Höxter zählen, telefonisch kontaktiert. Die Einschränkungen seien jedoch nur vorübergehend, bis das weitere Vorgehen nach dem kurzfristigen völligem Aus für das Krankenhaus geklärt sei. Am Freitag werden alle Patienten die Klinik verlassen müssen, und auch die 420 Mitarbeiter (vom Chefarzt bis zur Schwester) dürfen nach der Kündigung nicht mehr im Haus erscheinen.

Betriebsversammlung: Informationen zur Pleite

Die genauen Abläufe der Insolvenzabwicklung sind der Belegschaft in einer Mitarbeiterversammlung am Mittwoch (22. November) vom vorläufigen Insolvenzverwalter mitgeteilt worden. Die Reaktionen bei vielen langjährigen Krankenhausmitarbeitern war entsprechend: Sie reagierten sehr enttäuscht und traurig und zeigten sich über ihre private Zukunft stark verunsichert. 160 Krankenhaus-Mitarbeiter hatten bis Mitte der Woche bereits freiwillig nach der Insolvenz gekündigt, darunter



Baustelle Krankenhaus Holzminden: Seit langer Zeit sieht es im unfertigen Eingangsbereich so aus.

Foto: Michael Robrecht

reichlich „Schlüsselpersonal“ und Leistungsträger. Erste Zeichen des Niedergangs waren, dass Gynäkologie und Geburtshilfe seit Tagen keine neuen Patientinnen mehr aufgenommen hatten. „Nachdem die personelle Machbarkeit der angestrebten Restrukturierung nicht mehr gegeben war und sich kein Investor/Betreiber fand, haben Stadt und Landkreis am Dienstagabend von einer finanziellen Unterstützung des Krankenhausbetriebs Abstand genommen. Damit war das Aus besiegelt.“



Was wird aus dem Rettungsdienst Holzminden? Fahren die Wagen bald alle nach Höxter?

Foto: Michael Robrecht

Wenigstens die MVZ retten

Landrat Michael Schünemann erläuterte in der jüngsten Pressekonferenz, warum Landkreis und Stadt mit Millionen-Investitionen und Bürgerschaften wenigstens die MVZ mit einer Betreibergesellschaft erhalten wollten: Mit dem Erhalt der MVZ lasse sich auf eine funktionierende Infrastruktur – Technik, Personal und Management – aufbauen, die zu einer ambulan-

ten medizinischen Grundversorgung in Stadt und Landkreis weiter positiv beitragen könne. Eine Insolvenz der MVZ würde eine Abmeldung bei der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN) bedeuten und eine Neuausschreibung müsste erfolgen. Darüber hinaus gingen vorhandenes Material und Technik wie MRT, CT oder Röntgengeräte verloren und müsste bei einem Wiederaufbau zeit- und kostenintensiv neu beschafft werden.“ Schünemann: „Über diesen Schritt haben Bürgermeister

waren das nervenaufreibende Wochen.“

K Auswirkungen für die niedergelassenen Ärzte

Somit sollen zumindest die Medizinischen Versorgungszentren erhalten bleiben, deren Wegfälle auch nicht kalkulierbare Auswirkungen für die niedergelassenen Ärzte in der Region gehabt hätten. Hier habe die Beratungsfirma nach Prüfung der Zahlen kurzfristig zwar keine Wende in die negative Ergebnisentwicklung prognostiziert. Ein Jahr Defizit wird laut Landrat erwartet. Allerdings sei das Haushaltsrisiko in dieser Variante noch beherrschbar. Kreis und Stadt geben je 2,2 Millionen Euro zu den fast elf Millionen für die Gebäude als Bürgerschaft für das MVZ. Für den Erwerb der Gebäude des Krankenhauses Holzminden stellen Kreis und Stadt Holzminden gut 11 Millionen Euro bereit, um das alte Krankenhaus in kommunale Hand zu bekommen.

In der Bevölkerung im ganzen Weserbergland wird die Insolvenz des Krankenhauses Holzminden sehr bedauert und als tiefer Einschnitt in die Krankenhausversorgung der Region empfunden.

Krankenhausschließung bundesweit beachtet

Die Schließung des Krankenhauses in Holzminden findet bundesweit Beachtung, weil Holzminden einer der wenigen Landkreise sein wird, die kein eigenes Kran-

kenhaus mehr haben. Eine besondere Aufgabe wartet jetzt auf den Kreis auch noch: Wenn ab Wochenende das Krankenhaus keine Patienten mehr aufnehmen kann, muss die Funktion des Rettungsdienstes neu organisiert werden. Daran werde gearbeitet, kündigte die Kreis spitze beim Pressegespräch an. Es gebe Gespräche mit den umliegenden Krankenhäusern wie in Höxter, weil der Landkreis eine Verpflichtung habe, den 24-Stundenrettungsdienst zu organisieren. Seit Tagen kursieren "worst case"-Pläne für eine mögliche Schließung der Notaufnahme in Holzminden, besonders für die Mitarbeiter der Rettungswache Holzminden. 108 Mitarbeiter haben die drei Wachen Bodenwerder, Stadtoldendorf und Holzminden.

Was ist mit den 200.000 Euro Spendengeld?

Geklärt werden muss in diesen schwierigen Tagen der Krankenhausschließung auch, was mit den 200.000 Euro Spendengeldern passiert, die vor einigen Wochen als Zeichen der Solidarität der Bevölkerung mit ihrem Krankenhaus in Spenden und aufwendigen Sonderaktionen gesammelt worden waren und des seit langer Zeit als Baustelle unvollendeten neuen Eingangsbereiches dienen sollten. Diese Spenden waren für die Fertigstellung des Krankenhauseingangs zweckgebunden.

30 Jahre koptisches Kloster Brenkhausen: Im Dezember 1993 hat Kirche für eine D-Mark die barocken Gebäude vom Land gekauft

Regierungspräsidentin gratuliert dem Kloster

Von Iris Spieker-Siebrecht

BRENKHAUSEN (WB). Im Dezember 1993 kaufte die koptisch-orthodoxe Kirche das Kloster in Brenkhausen für einen symbolischen Preis von einer D-Mark. Damals stand das Ensemble schon viele Jahre leer und war baulich in mehr als schlechtem Zustand.

Mit der koptisch-orthodoxen Gemeinschaft kam neues Leben in die Anlage. In diesem Jahr feierte sie das 30-jährige Bestehen des „koptisch-orthodoxen Klosters der Heiligen Jungfrau Maria und des Heiligen Mauritius“ in Brenkhausen. Mit Regierungspräsidentin Anna Katharina Bölling, Bürgermeister Daniel Hartmann und Matthias Goeken, Landtagsabgeordneter für den Kreis

Höxter, konnte Hausherr Bischof Anba Damian prominente Gratulanten begrüßen. Der Generalbischof der koptischen Kirche in Deutschland und Hausherr des Klosters führte die Ehrengäste durch die Klosteranlage und erklärte die umfangreichen baulichen Maßnahmen der vergangenen Jahrzehnte.

Unter der Führung von Bischof Damian wurde es denkmalgerecht von Grund auf restauriert und ist in den folgenden Jahren nicht nur architektonisch ein Vorzeigebauwerk der Region geworden. „Mit dem ältesten Teil, der katholischen Kirche und ihren wunderschönen Fenstern, sind wir gestartet. Die historischen Bautechniken, das Museum, die Kapelle und der Klosterweg waren weitere Themen.“ Regierungspräsi-

dentin Bölling war sehr interessiert und auch zu den koptischen Christen sehr gut informiert. „Wir haben herzlich darüber gelacht, dass unsere damals unbekannte Konfession für eine Sekte gehalten wurde, was den Kauf des Klosters anfangs erschwerte“, erzählte Bischof Damian.

Das „koptisch-orthodoxe Kloster der Heiligen Jungfrau Maria und des Heiligen Mauritius“ ist in den vergangenen Jahrzehnten über die Region hinaus auch eine impulsgebende Institution des interkulturellen, interreligiösen und länderübergreifenden Dialogs geworden.

„Katholische und koptisch-orthodoxe Christen – wir leben hier wie eine Familie“, sagte Bischof Damian dazu im Gespräch mit dem WESTFALEN-BLATT.



Gratulanten: Bürgermeister Daniel Hartmann, RP Anna Katharina Bölling, MdL Matthias Goeken, Bischof Anba Damian: hinten links; Johannes Hüls: hinten rechts; Lutz Köller und im Hintergrund das Team Kloster Foto: privat

Geschichte des Krankenhauses

Geschichte des Agaplesion Evangelisches Krankenhaus Holzminden verlief so: Die gemeinnützige Krankenhaus-GmbH in Holzminden betrieb ein Haus der Grund- und Regelversorgung mit 183 Krankenhausbetten. Die 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Krankenhaus und MVZ) waren oft über viele Jahre in der Klinik beschäftigt. Als Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Hannover und Krankenpflegeschule, mit 80 Ausbildungsplätzen, nahm das Haus bisher Verantwortung in der Ausbildung junger Menschen wahr. Durch Agaplesion gehörte Holzminden zu einer starken diakonischen Gemeinschaft mit einer fast 80-jährigen Geschichte. Als Ende der 1920er Jahre das städtische Krankenhaus zu klein geworden war, fehlten der Stadt Holzminden wegen Inflation und Wirtschaftskrise die finanziellen Mittel für ein neues Krankenhaus. Als Retter in der Not bot sich der gerade neu gegründete Verein zur Errichtung der Evangelischen Krankenhäuser in Berlin an. Der Verein klärte die Finanzierung, vermittelte den planenden Architekten und sorgte außerdem für die Übernahme des künftigen Betriebes durch Diakonissen eines Berliner Mutterhauses.

Als Träger des Krankenhauses wurde die „Stiftung Evangelisches Krankenhaus“ gegründet. Mit viel Engagement der Holzmindener Bürger entstand 1933 am Forster Weg ein Haus mit doppelt so vielen Betten wie in dem ehemaligen städtischen Krankenhaus am Hafendamm. Die Agaplesion wird von zwei Gesellschaftern getragen: Agaplesion gAG Frankfurt (60 Prozent) und Stiftung Evangelisches Krankenhaus Holzminden (40 Prozent). Seit Oktober 2012 gehört das Krankenhaus dem größten christlichen Gesundheitskonzern Agaplesion gAG mit Sitz in Frankfurt am Main an, der aus einem Verbund sozialer Einrichtungen besteht. Die Stiftung ist Träger des Krankenhauses Holzminden, der Diakonie-Sozialstationen Bodenwerder/Polle und Bevern, Sahlfelts- und der Seniorenresidenz Bodenwerder.